



Pikus: Nicht alles ist Jägerlatein...
Foto: Andrea Kühne

Pikus' Kommentar:

Erfolgreiche Nachsuche – mal anders

Freitag, 07.08.15, 11.30 Uhr, 32 Grad, 37% Luftfeuchtigkeit, Fährtenlänge ca. 800m, Schotterwege – anfangs ab und zu in der Wegesmitte etwas Bewuchs usw. - so oder ähnlich werden Nachsuchen auf krankes und/oder totes Wild dokumentiert.

Allerdings war es an diesem Freitag n bisschen oder aber auch total anders, als ich es von Andrea bisher gelernt habe. Wir waren auf dem Weg nach Hause, ich saß schwitzend in meinem Bus, da es ziemlich heiß war. Kurz bevor wir ins Grundstück abgebogen sind, hat Andrea angehalten, drehte das Beifahrerfenster runter und sprach mit einem fremden Menschen. Während eine weitere Person mit einem großen, weißen Tier an meinem Bus vorbeiging.

Ich verstand von dem Gespräch nur: „...langsam fahren...“ und von Andrea: „...kann nichts garantieren, aber ich habe einen guten Hund und versuche es mal...“ Dazu müsst Ihr wissen, ich sitze ganz hinten auf meiner Matratze im Bus und höre dort nicht alles, was im „Führerhaus“ gesprochen wird.

Nur ganz kurz war ich im Zweifel „...guten Hund?!?...“ Meinte sie etwa mich? Aber dann, selbstbewusst wie ich bin, war mir klar, Andrea konnte **n u r** mich meinen! Na, jetzt war ich aber gespannt. Andrea fuhr ins Grundstück, ging kurz ins Haus, kam mit einer Wasserflasche und einer Schüssel zurück, schnappte sich unseren Suchenrucksack und holte mich aus dem Auto.

Eh – Klasse! Wir gehen suchen. Komisch, ich hatte keinen Schuss gehört, keine anderen Jäger/Innen gesehen. Auf die Menschen kann man sich auch nicht verlassen. Andrea ging mit mir den kleinen Berg runter zur Wegkreuzung. Dort



So sieht's normalerweise aus – ich liege ab und warte bis Andrea den Anschluss untersucht hat. Seht Ihr mich?
Foto: Andrea Kühne

suchte sie zunächst allein – ich fragte mich nur: was?! Ich roch kein Wild. Sie murmelte: „...ich muss eine einzelne Fährte finden, bin gespannt, ob er versteht, was ich von ihm will...“ Hallo?! Ich soll nicht verstehen, was sie von mir will??

Erstens: ich weiß aufgrund vieler Trainingseinheiten, was es bedeutet, wenn der Suchen-

rucksack mit dabei ist – wir gehen Menschen - oder Wildfährten suchen.

Zweitens: Andrea geht zum Abgang oder Anschuss, legt mich ab, untersucht den Anschuss, holt mich ab, gibt mir die Freigabe zum Suchen und folgt mir ab da - schließlich habe ich die bessere Nase von uns beiden - bis zum Fährtenende, das heißt im Regelfall zum Stück. Nochmals: Was gibt es da nicht zu verstehen?! Ist das soo schwierig?

Wie ich schon sagte, verhielt sich Andrea diesmal seltsam, suchte zunächst selbst. Ich sah sie irritiert und interessiert an. Nach einiger Zeit legte sie mir das Suchgeschirr, den Riemen an und ging mit mir zu einer Stelle auf dem Schotterweg. Sie zeigte mit ihrem Finger auf einen bestimmten Fleck, kniete dort nieder, atmete tief ein und animierte mich, dort zu schnüffeln. Das verstand ich sofort. Aber, was war das? Kein Schweiß, kein Fell, keine Knochen...(für Nichtjäger/Innen: Schweiß = Blut) und, ein Fährtenabgang von Menschen war das auch nicht. Es roch nach... ich kenne das, es riecht so wie es auch schon bei meiner Züchterin gerochen hat – PFERD!!! Meine Züchterin züchte auch Pferde – Trakehner! Stimmt, da war doch noch dieses große, weiße Tier, welches am Bus vorbeigeführt wurde, in der Fachsprache „Schimmel“ genannt. Aber, das roch dort doch etwas anders: Grundgeruch Pferd mit einer anderen individuellen Note als der Schimmel.

Ich guckte Andrea an: meinst Du wirklich, d a s soll ich suchen??? Das haben wir doch noch nie getan! Andrea ging leicht gebückt weiter, animierte mich, mitzukommen, zeigte mir die nächste Bodenstelle und dann noch eine, jedes Mal lobte sie mich, wenn ich meine Nase in die Hufspur steckte. Jetzt war es klar – gut erklärt, Andrea! Ich soll dieses Pferd suchen – was für ein kluges Kerlchen bin ich doch. Also losgeht` s:

Auf dem harten Schotterweg war es schwieriger die Fährte allein über die Bodenverletzung zu halten als mit einer weitere Taktik, mich auch noch nach dem Individualgeruch des Pferdes zu richten, der noch in der Luft hing. Immerhin war das Pferd offenbar im gestreckten Galopp abgehauen. Könnt ja mal ausrechnen, wieviel Terrier-Körperlängen es von einer Bodenverwundung (Hufspur) zur nächsten sind. Nur um Andrea sicher zu machen, zeigte ich ihr jeden Hufabdruck, den ich finden konnte, der dann und nur dann auch für Andrea sichtbar war – zuerst in der Mitte auf dem Grasstreifen, dann mitten auf dem harten, staubigen Schotterweg die Stelle, an der sich das Pferd nach einem etwaigen Verfolger umgedreht hatte, dann ruhiger weitertrabte und schließlich in Schritt überging.

Wenn Andrea diese Punkte markierte, die ich ihr zeigte – Mann, Ihr Menschen habt die Nase wirklich nur als Deko - legte ich mich etwas in den Schatten, um fit zu bleiben. Zur Erinnerung: wir hatten 32 Grad!

Als ich Andrea zeigte, dass das Pferd in Schritt übergegangen ist, meinte sie, jetzt haben wir es bald, wenn es sich nicht nochmals erschreckt.



Wir üben oft auf
Saufährten
Foto: Andrea Kühne

Wir kamen auf einen geraden Waldweg. Andrea blieb kurz stehen, legte mich ab und meinte, das da vorne könnte doch eine Pferdekruppe sein. dann kamen von weitem zwei Fahrradfahrer auf uns zu. Andrea hielt den Atem an, hatte offenbar Angst, das Pferd könnte sich erschrecken und wir müssen noch weitersuchen. Doch die Fahrradfahrer bremsen rechtzeitig ab, näherten sich vorsichtig dem Pferd und hielten es am Führstrick fest.

Auf dem Rückweg, als wir zu dritt nebeneinander liefen, gab es noch eine kurze, kritische Situation als das Pferd versucht hat, Andrea über den Haufen zu rennen. Doch sie brachte ihn – auch ohne meine Hilfe – in Griff. Als er später nochmals kurz tänzelte, war ich bereit: ich hätte... aber: Andrea stoppte mich im Ansatz und klärte die Lage wiederum allein.

Da war mir klar: wir können stolz auf uns sein – ich auf Andrea, da sie die Situation kontrollierte und mir vertraut hatte. Andrea auf mich, da ich super gesucht, „Pirschzeichen“ verwiesen, gefunden und im Falle eines Falles Andrea unterstützt hätte.

Das Pferd, Andrea und ich marschierten einträchtig zurück zum Stall. Zum Glück alle unverletzt – immerhin haben wir drei Autobahnkreuze in der Nähe!

Für das Pferd gab es einen Apfel, für Andrea ein „Danke“ und das Versprechen, ein Foto von uns Dreien zu bekommen (wenn`s da ist, werden wir es veröffentlichen) und für mich: ein dickes Lob und stolze Anerkennung durch Andrea. Würstchen waren gerade nicht griffbereit. Aber, Ihr wisst ja: soziale Anerkennung ist mehr wert als jedes Leckerli!



Pikus: Müde, aber zufrieden...
Foto: Simone Hoffmann

Alles in allem:

Eine erfolgreiche Nachsuche – nur donnerndes „Waidmannsheil“ und „Weidmannsdank“ passen in diesem Fall nicht! Deutsche Jagdterrier können alles – oder, was meint Ihr?

Pikus` Kommentar- Nachtrag vom 22.08.15

Heute hatte ich endlich Gelegenheit, mich zum Computer zu schleichen, um meiner Verpflichtung nachzukommen und das „Erfolgsfoto“ auf der Webseite einstellen. Auf FB hatte ich es schon geschafft. Aber warum gerade heute? Ich brauche das für mich, um Andrea daran zu erinnern, dass ich ein **einzigartiger** Hund bin. Gestern war sie – glaube ich – ein bisschen grommelig. Zumindest hatte ich auf unserer **Schweißübungs**fährte den Eindruck. Dabei war es doch bloß eine **ÜBUNG**. Man könnte die Fährtenarbeit von mir auch so zusammenfassen: Männliche Wesen sind sehr wohl multitaskingfähig. Ich hab`s eindrucksvoll bewiesen. 10% Konzentration auf die Fährte haben genügt, dass ich diese verfolgen konnte. Zwischendurch habe ich mal gezeigt, wie es aussieht, wenn ich korrekt suche.



Glücklich und unversehrt am Stall

bekommen und Andrea eine wunderschöne Orchidee für unsere erfolgreiche **echte** Nachsuche. Wie Ihr seht, habe ich schon „etwas“ genascht. Naja zugegeben, gut die Hälfte – kennt Ihr das auch? Es fällt so schwer, sich zu beherrschen, wenn man etwas Leckeres vor sich hat.

Andrea hat ihre Orchidee auf den Tisch gestellt. Sie behauptet ja immer, sie hätte keinen „grünen Daumen“, ist aber gleich gerannt, hat die Orchidee gewässert und sich liebevoll drum gekümmert. Ich habe so den Verdacht, Andrea behauptet nur, sie hat keinen „grünen Daumen“, damit sie sich nicht um die von mir lang ersehnte Zimmerpalme für schlechtes Wetter kümmern muss. Es ist wirklich nervig, wenn man aus der kuscheligen Decke ins nasskalte Wetter bei strömenden Regen muss, nur um das Bein zu heben – wer geht heute denn noch über den Hof, wenn er auf die Toilette muss? Natürlich: **wir Hunde!** Ich lass mir selbstverständlich nicht anmerken wie mir das stinkt, immerhin bin ich ein Jagdterrier! Aber so eine Zimmerpalme hätte schon was! **I have a dream...** Vielleicht übt Andrea jetzt mit der Orchidee – wer weiß?

Was meint Ihr: Soll ich in Zukunft zwischen Ernstfall-Suche und Übung unterscheiden? Andrea zum Grübeln bringen oder lassen wir sie in dem Glauben: das war ein einmaliger „Ausrutscher“?!

Ansonsten gehörten 90% meiner Lust und Konzentration den göttlichen Verleitungen, die geruchlich durch die Luft waberten. Als wenn dieser Wald extra voller Rehe, Füchse und Hasen für mich wäre – SEUFZ!!! Ein Traum wird wahr! Seltsamerweise fanden Andrea und Ihr Fährtenleger das nicht so toll – Ihr beider Kommentar: „Der sucht heut Sch...!!“ ein Wort, welches nicht über meine edlen Lefzen kommt. Immerhin bin ich ein „von der...“. Ich habe hervorragend gesucht, mir entging nichts, nur habe ich nicht das intensiv gesucht, was die beiden wollten, dennoch gefunden – nur, war`s mir wurscht – hihi! Ein klassisches **MISSVERSTÄNDNIS**.

Gestern Abend kam mir der Zufall zugute und erinnerte mich daran, dass ich Euch und Andrea nochmals von meiner guten Tat berichten muss. Ich habe meinen Ring Lyoner



Der Rest meines Lyoner-Rings...
Foto: Andrea Kühne